



ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION

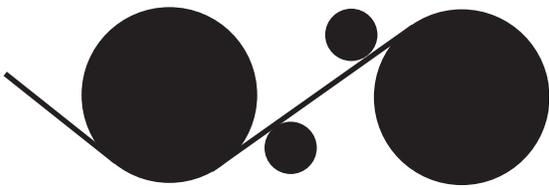
Verein zur Erhaltung und Förderung der analogen Musikwiedergabe



«We are the music makers!» – das US-Musik-Erbe

Rock-Musik in und aus der DDR

«Supraphon» – Geschichte, Label, Künstler, Aufnahmen



Technik und Tipps

Kopf-Hörer hören besser!

Von Urs Marti, Fotos: Max Gut

Häufige Benutzer des ÖV, aber auch sonst aufmerksame Zeitgenossen haben unschwer festgestellt, dass Kopfhörer in diversen Inkarnationen eine Art Renaissance feiern.

Eine «öffentliche Kopfhörerplage»?

ÖV-Benutzer ärgern sich häufig über Sitznachbarn oder -Nachbarinnen, deren «Brüll»-Knopf im Ohr eher stört. Wieder andere wundern sich, dass sich offenbar auch im Hochsommer ein fast tassengrosser «Ohrenwärmer» als Accessoire immer wieder gut tragen lässt. Fazit: Es lebe der Kopfhörer!

Meistens werden obige Kopfhörer von einem mobilen Gadget gefüttert. Wir audiophilen Musikgeniesser hinken diesem modischen Gag möglicherweise eher etwas hinterher – oder vielleicht doch nicht?

Meine persönliche Geschichte des Musik-Hörens war immer mit Kopfhörern verbunden. Eine meiner ersten «extravaganten» Investitionen in HiFi (nach den Basics, wie Plattenspieler usw.) war der Ankauf des damals ersten offenen Kopfhörers, des Sennheiser HD 414 (mehr als ein ganzer monatlicher Stiftenlohn wurde da in diese Klangoptimierung gesteckt...). Heute, ein halbes Jahrhundert später, bin ich immer noch glücklicher Besitzer mehrerer Kopfhörer, um ein Maximum an Klangoptimierung sicherzustellen.

«Analog» und audiophile Kopfhörer – «Mini Can-Jam»

So trafen sich Ende Oktober einige AAA-Zürisee-Kollegen zu einer «Mini Can-Jam» in Horgen. Jeder

Hört man was?



durfte zudem seine eigenen Gerätschaften sowie Gadgets aller Art – und natürlich seine Lieblingsmusik! – mitnehmen. Da sich Kopfhörer und Verstärker usw. schnell und einfach umstöpseln und neu kombinieren lassen, präsentierte sich meine gute Stube bald, als ob «Audio-Spiderman» seine Leinen, Fäden und Kabel wild ausgelegt hätte.

«Can Jam» ist der Insider-Slang für ein Kopfhörertreffen:

Can = Kopfhörer, Jam = intensives Musikspielen, Treffen; vermutlich in Anlehnung an eine Jam-Session im Jazz. Ob sich da vielleicht auch Elemente der Improvisation, des Unvorhergesehen oder gar des Chaotischen dahinter verstecken?

Das Repertoire umfasste einige elektrostatische STAX-Kopfhörer, gepaart mit hochkarätigen Röhrenverstärkern. Weitere Modelle waren eines der aktuellen Highlights von Sennheiser, der HD800, sowie Magnetostaten, z.B. von Audeze, und der «Ether» von Mr. Speakers (cooler Name für einen Kopfhörerproduzenten!) sowie Top-Hörer von Audio-Technica und Sony.

Quellen waren natürlich Schallplatten (aber nicht nur!), und manch einer fragt sich da nun: Was soll denn das? Knistern und rauschen in höchster Auflösung per Kopfhörer? Ich darf behaupten, und meine AAA-Kollegen unterstützen mich vermutlich mehrheitlich: falsch gedacht!

Aber «source first», um einen britischen HiFi-Geräteentwickler und -Produzenten zu zitieren, gilt erst recht hier. Eine gute (für uns häufig Vinyl-) Wiedergabeanlage, vereinigt mit einem hochwertigen Kopfhörer und ebenbürtigem Verstärker, produziert eine Klangqualität, die manches – auch sehr gutes – Lautsprechersystem vergleichsweise bescheiden tönen lässt. Raumakustik-Probleme sind passé, und ungestörtes Hören in «Konzert-Lautstärke» zu später Nachtstunde ist ein weiterer Vorteil.



Kopfhörer ab der Stange

Ja, es gibt Nachteile, und verschiedene Musikliebhaber halten sich eben deswegen von Kopfhörern fern: Die Klangbühne, wie wir uns von Lautsprechern gewohnt sind, ist nicht vorn, sondern quasi im Kopf. Man spricht von «In-Kopf-Lokalisation» (in englischen Foren wird da gern von «Head-Stage» statt von «Sound-Stage» gesprochen). Und Schaltungstricks, um diesen Effekt zu eliminieren, sind nur halbwegs erfolgreich. Es seien aber neueste digitale Systeme am Horizont, die das alles perfektionieren sollen. Auch ohne solche Tricks bin ich der Meinung, dass ein gutes Kopfhörersystem eine sinnvolle Ergänzung auch zu guten Lautsprechern ist.

Dynamische und magnetostatische Kopfhörer können mit «normalen» Kopfhörerverstärkern betrieben werden oder notfalls mit einem in einem Gerät eingebauten Kopfhörerausgang. Für Elektrostaten – wie STAX – ist aber ein spezieller Verstärker unabdingbar, da hierfür noch eine zusätzliche Hilfsspannung nötig ist. Bis vor kurzem war da vorgängig quasi ein Grundsatzentscheid fällig, da die üblichen Kopfhörerverstärker nur den einen oder anderen Typen ansteuern konnten. Oder man benötigte zwei Kopfhörerverstärker. Dies konnten entweder Transistor- oder auch Röhrengeräte sein.

Seit etwa zwei Jahre haben die deutschen Röhrenmanufakturen «MaValve» und «AudioValve» je hochkarätige Kombi-Verstärker auf dem Markt, die alle gängigen Kopfhörertypen bestens antreiben. Diese Geräte gehören aktuell zum Besten, was auf dem deutschen bzw. europäischen Markt erhältlich ist.

Eine «Can Jam» gibt auch die Gelegenheit, einige gern gehörte Klischees und Vorurteile zu überprüfen oder eben zu widerlegen: Dynamische Kopfhörer an Transistorverstärkern eignen sich vor allem für Rock, Pop und andere elektrische Musik mit Punch.

Elektrostaten an Röhren sind eher für euphonische Liebhaber von Klassik, eventuell noch für andere, eher akustische Genres wie Jazz und Gesang zu gebrauchen. Und dann gibt's noch die Magnetostaten, die als Chamäleon für alles gut sein sollen.

Meine Meinung deckt sich mit diesen Klischees nur bedingt: Die Klassen-Besten jeder Gruppe können

jede Musik in höchster Vollendung erklingen lassen. Wobei ich zugebe: Mein aktuelles Top-Team sind tatsächlich ein STAX mit Röhre (SR-009, am Audio-Valve Solaris), aber ich erfülle auch weitgehend das Klischee des Euphonikers! Allerdings habe ich volles Verständnis, wenn sich die Pop und Rock-Fraktion mit so einem Röhrengespann nicht umfassend wohl fühlt.

Dass eine sorgfältige Abstimmung der Kopfhörerkette auf jeden Fall das A und O bedeutet, ist in unseren Kreisen ja nichts Neues.



Die digitale Mix- und Abhörstation

«Digital» und audiophile Kopfhörer

Hier schliesst sich in einem gewissen Sinn der Kreis zum Eingangsthema, aber auf positive Art. Einerseits gibt es neue mobile Geräte, die wirklich Erstaunliches leisten. Andererseits wurden im HighEnd-Bereich einige hervorragenden Kopfhörerverstärker produziert, die einen ebenso hervorragenden DAC (Digital-Analog-Wandler) integriert haben. Werden dazu neue digitale Musikformate abgespielt, lässt sich damit höchster Musikgenuss erleben. Dass hier die nahezu garantierte Rauschfreiheit voll zum Zug kommt, muss auch der eingefleischte Analogiker zugestehen.

Abschliessend möchte ich noch folgende kontroverse audiophile Hypothese anfügen: Wir sind uns einig, dass für ein klanglich hochstehendes Hörerlebnis ein gute Musikquelle und eine ebensolche Wiedergabekette erforderlich sind. Als Kontrast wird aber eine eher grenzwertige Aufnahme auch nicht besser, wenn man sie mit einer mittelmässigen Wiedergabekette anhört. Im Gegenteil: Ich habe zum Beispiel des Öfteren sogar Schellackplatten (!) mit meinem sehr gut auflösenden STAX-Kopfhörer angehört und trotz wirklich grenzwertig hohen Fremdgeräuschen die Musik bestens genossen.

Wer gerne mal selber ein «Ohr voll Kopfhörer» probieren möchte, melde sich doch beim Autor:

ursmarti@web.de